

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 31 (1926-1927)
Heft: 18

Artikel: Wir gedenken:
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fahrt fern bliebet aus nichtigen Gründen, beneidet uns noch nachträglich; denn es war einfach ein ganz schöner Nachmittag, alle in froher Laune.

Die Heimfahrt ging an der Lueg vorbei nach Burgdorf und zurück über Grasswil, wo uns die fröhlichste Kollegin schon verliess, über Buchsi nach Langenthal. Immer mehr leere Plätze im Auto. Aber vorher machte man noch schnell in übermütiger Laune ab: Im Herbst Wiederholung: Fahrt um den Thunersee herum. Alle einverstanden.

Und wer von den Daheimgebliebenen kann sich dann wohl auch aufraffen?

H. M.

Wir gedenken:

Friedrich Fröbel, geb. 1782, gest. 21. Juni 1852, dessen 75. Todestag die Kindergärtnerinnen vor allem dankbare Erinnerung weihen. „Die Volkschule“, Halbmonatsschrift für Erziehungswissenschaft, Unterrichtspraxis, Verlag Julius Beltz in Langensalza, widmet Fröbel ein Sonderheft mit sehr aufschlussreichen Artikeln: Deutsche Fröbelstätten — Fröbel im Pestalozzi-Fröbel-Haus im Wandel der Zeiten, von Lili Droscher — Friedrich Fröbel und die moderne Kinderpsychologie, von Dr. Martha Muchow — Fröbels Vermächtnis an die Volksschule unserer Zeit — Die Erziehungsgedanken Friedrich Fröbels, von Kurt Higelke. Wir müssen es uns leider mit Rücksicht auf die starke Belastung dieser Nummer versagen, aus diesem Artikel einen kurzen Abschnitt zu entnehmen, der einiges Licht wirft auf die innere Berufung Fröbels, auf gemeinsame auseinanderstrebende Linien der erzieherischen Grundsätze bei Pestalozzi und bei Fröbel und die Erfassung der besondern Aufgabe der Erziehung des Kleinkindes durch Fröbel.

Fröbels erzieherische Weltanschauung wird am besten charakterisiert durch folgende Worte: „Erniedrigend (nur zu dulden, nicht zu verbreiten und fortzupflanzen) ist der Gedanke, der Wahn: als arbeite, wirke, schaffe der Mensch nur darum, seinen Körper, seine Hülle zu erhalten, sich Brot, Haus und Kleider zu erwerben; nein! — der Mensch schafft ursprünglich nur darum, damit das in ihm liegende Geistige, Göttliche sich ausser ihm gestalte und er so sein eigenes, geistiges, göttliches Wesen und das Wesen Gottes erkenne. Das ihm dadurch kommende Brot, Haus, Kleider ist Überschuss, ist unbedeutende Zugabe.“

* * *

Am 12. Juni des Jahres 1827 wurde im Bergdorf Hirzel ob Horgen Johanna Heusser geboren, bekannt unter dem Namen *Johanna Spyri* als Jugendschriftstellerin. Wer das Lebensbild dieser „Erzieherin“ genauer kennen lernen möchte, findet ein solches in dem Buche „Die Schweizerfrau“. Marguerite Paur-Ulrich gibt im Verlag Ernst Waldmann, Zürich (Fr. 4.80) ein Lebensbild von Johanna Spyri heraus. Wir freuen uns, noch derjenigen Lehrerinnengeneration anzugehören, welcher das Vorlesen oder Erzählen der Spyriegeschichten nicht nur Freude, sondern für die eigene Person wie für die Schüler eigentliche Erbauung bedeutet. Alle Register seelischer Stimmung weiss Johanna Spyri in den vielen wohlbekannten Erzählungen zu ziehen. Schlichte Frömmigkeit, die nicht klügelt und zweifelt, die trotz allem recht behält; Freude, Trost, Ermunterung, ernster Tadel, feiner Humor kommen uns aus den Büchlein entgegen; sie helfen am Aufbau des kindlichen Seelenlebens.

Man hat versucht, in neuester Zeit die Schriften Johanna Spyris als „altmodisch“ auf die gleiche Stufe zu stellen, wie z. B. diejenigen von Christoph Schmid. Aber Vorsicht ist dabei geboten; denn so viel die neue Zeit an Jugendschriften produziert, so kann doch nur einem verhältnismässig kleinen Teil das Prädikat der „klassischen Jugendlektüre“ gegeben werden. Wenn letzten Sommer und in diesen Tagen wieder in St. Gallen unzähligen glücklichen Kindern und mit ihnen vielen Müttern das „Heidi“ dramatisiert im Stadttheater von jugendlichen Dilettanten vorgeführt wird, dann sagt die brausende Begeisterung der jugendlichen Zuschauer unmissverständlich, dass dieses Werk Johanna Spyris ein Standardwerk der Jugendliteratur ist; die übrigen Erzählungen gesellen sich ihm würdig zu. Gedenken wir mit freudigem Danke Johanna Spyris, die aus dem Reichtum ihrer Mütterlichkeit heraus so vielen Kindern wertvollste Bausteine für ihr Innenleben geschenkt hat.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

SAFFA. Die Ausstellungsgruppe „Soziale Arbeit“ möchte ein Gesamtbild über die soziale Tätigkeit der Frau geben sowie auch zeigen, wo sich in derselben noch Lücken finden in der Bekämpfung der Volksschäden. Alle Sozialarbeit von der Frau oder für die Frau, sei sie privater oder öffentlicher Natur, kann zur Ausstellung gelangen, die offene Fürsorge sowohl wie die geschlossene in Anstalten und Heimen. — Ausbildung und berufliche Tätigkeit der Sozialbeamtin. — Frauenbestrebungen: Gesetzgebung und Spezialversicherung, Genossenschaftswesen, Arbeitsnachweis, Arbeiterinnenschutz, Friedensbestrebungen, die politische Betätigung der Frau. — Mädchengruppen der Jugendorganisationen.

Anfragen und Anmeldungen für diese Gruppe an Frl. *Hanni Waeber*, Bern, Gerechtigkeitsgasse 58.

Studienfahrt nach Paris¹ unter Leitung von *Maria Gundrum*. Als Zeitpunkt für die Studienfahrt nach Paris, Programm siehe Nr. 17, ist in Aussicht genommen *20. Juli bis und mit 2. August*. Anmeldungen sind *sofort* zu richten an Frau Maria Gundrum, *Hödingen* bei Überlingen am Bodensee. Wir hatten Gelegenheit, über die Studienfahrt nach Florenz einen sehr begeisterten Bericht zu hören, müssen aber leider auf eine Veröffentlichung in unserm Blatte verzichten. Dagegen verweisen wir auf die „Momentbilder aus Paris“, die ebenfalls von einer Teilnehmerin an einer Studienfahrt mit Maria Gundrum stammen.

Neunter Ferienkurs für Fraueninteressen, veranstaltet vom Schweizerischen Verband für Frauenstimmrecht in Magglingen bei Biel, vom 11. bis 16. Juli 1927. Zum neuntenmal ladet der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht die Frauen und Töchter des Landes zur Teilnahme an einem Ferienkurse ein, dessen Zweck und Ziel es ist, in gemeinsamer Arbeit sich über die gegenwärtig im Vordergrunde des Interesses stehenden Probleme des Frauenlebens zu unterrichten. Der bisherige Erfolg dieser Sommerwoche der Schweizerfrauen, ihr reger Besuch aus allen Teilen des Landes hat ihre Nützlichkeit und Wünschbarkeit zur Genüge erwiesen. Neben der Arbeit wird der Kurs auch dieses Jahr

¹ Es werden empfohlen: Hotel de la Terrasse, rue de la Glacière 74, Hotel Pierre Nicole, rue Pierre Nicole près du Boulevard de l'Observatoire. Zusammenkunft der Kursteilnehmer Dienstag, den 19. Juli, nachmittags, im Hotel de la Terrasse.